



SODALENBLATT



114. Jahrgang

1/2026

Frühjahrshauptfest

am 14./15. März 2026

Samstag, 14.03.2026

18.30 Uhr Rosenkranz im

Kongregationssaal

19.00 Uhr Festkonvent im

Kongregationssaal

Sonntag, 15.03.2026

9.00 Uhr Festgottesdienst in der Basilika St. Anna mit H. H. Weihbischof Dr. Dr. Christian Würtz. Zur **Lebensweihe** kommen nach der Predigt die Sodalitäten, die seit etwa einem Jahr aufgenommen sind. – **Kirchliche Neuaufnahmen** erfolgen anschließend. Nach der Hl. Messe: Eucharistische Prozession über den Kapellplatz mit Fahnen – mit Statio vor der Gnadenkapelle. Anschließend: Einladung zur Bierverkostung mit Brezen auf dem Papst Benedikt-Platz neben dem Kongregationssaal. – **Ende des Festtages.**

Liebe Sodalitäten, wir freuen uns über einen zahlreichen Besuch des Festtages – begleitet von euren Fahnenabordnungen!

Exerzitien hält Präses Br. Georg Greimel, Donnerstag, 12. März ab 18.00 Uhr bis Sonntag, 15. März 2026 im Exerzitienhaus St. Franziskus in Altötting. – Anmeldung im St. Franziskushaus, Neuöttinger Str. 53 – 55, 84503 Altötting, Tel. 08671 / 9800.

Titelbild: Vorstand MC Reischach; neuer Obmann Matthias Hansbauer, 4. Person. Titelbild: MC Reischach; Privat, S. 4-15 links; Weingartner, S. 15 rechts; Dorfner, S. 16.

Herausgeber und Verlag: Marianische Männerkongregation Altötting e. V., Postf. 1240, Tel. 08671 6740, Fax 5243, E-Mail: info@mc-altotting.de. **Bankverbindung:** meine Volksbank Raiffeisenbank eG: IBAN: DE39 7116 0000 0000 0029 41; BIC GENO DEF1 VRR; Redakteur: Br. Georg Greimel, Bezugspreis ist im Jahresopfer enthalten.

Jubililarfeier

am Samstag 25. April 2026

10.00 Uhr Festgottesdienst im Kongregationssaal mit Präses Br. Georg Greimel. Die Jubilare werden schriftlich eingeladen. – Bitte im MC-Büro anmelden!

Termine: Veranstaltungen 2026 der MC Altötting Region Rosenheim

Mi., 28.01.26, 18.30, 19.00 Uhr: Rosenkranzgebet und Andachtskonvent, Pfarrkirche Orsetti, Schloßberg/Stephanskirchen; **Sa., 10.01., 17.01., 24.01., 31.01.,** MC-Einkehrtage, Franziskushaus AÖ; **Mi., 26.02., 18.30, 19.00 Uhr:** RK-Gebet, Hl. Messe, Fastenandacht, Schloßberg; **Do.-So., 12.03.-15.03., ab 18.00 Uhr:** Exerzitien, Franziskushaus AÖ; **So., 15.03., 9.00 Uhr:** Frühjahrshauptfest, AÖ, Basilika St. Anna; **Mi., 16.04., 19.30 Uhr:** Obmännertreffen, Bad Endorf, Stessl; **Mi. 13.05., 18.30 / 19.00 Uhr:** Rosenkranzgebet und Maiandacht, Stephanskirchen, Hemhof; **Di. 09.06., 18.30, 19.30 Uhr:** Rosenkranzgebet, Gottesdienst, Rimsting; **Do. 13.08., 18.30., 19.00 Uhr:** Rosenkranzgebet, Eucharistiefeier, Prien; **So. 20.09., 9.00 Uhr,** Herbsthauptfest, AÖ, Basilika St. Anna; **Mi. 21.10., 18.30, 19.00 Uhr:** Rosenkranzgebet und Gottesdienst, Altenhofenau; geistl. Gespräch; **So. 29.11., 9.00 Uhr:** Gottesdienst, Bekanntgabe neuer Terminplan für 2027, Höslwang mit Fahne; **Mi. 09.12., 18.30., 19.00 Uhr:** Rosenkranzgebet, Hl. Messe im Advent, Schloßberg, Treffen im Pfarrheim.

„Transitus“ – Franziskus ändert sein Leben

Kirche – Armut – Wolf – Einsamkeit – Sultan

Gedanken zum Wallfahrtsmotto „Transitus“

Der lateinische Begriff Transitus ist ein vielschichtiges Wort. Es führt in viele Lebensfelder hinein. – Der Transitus ist praktisch auch wie ein Neuanfang. Man fängt z. B. etwas neu an nach einer Krise, wenn man etwas verändern muss. Aber so ganz leicht kann man nicht etwas wandeln oder verändern, weil man vieles sehr stark gewohnt ist und was Neues vielleicht gar nicht erkennt. Der Übergang meint auch ein Ja zum Leben, er meint die Kraft, mit Hindernissen fertig zu werden. Wir haben das Leben als Gabe angenommen und als Aufgabe und Auftrag, wir müssen uns auch annehmen mit Stärken und Schwächen. Wir können nicht alles allein machen, Zukunft können wir am besten mit anderen zusammen gestalten. Der Hinübergang, die Veränderung, Verwandlung hat etwas Wesentliches zu tun mit der Eucharistie. Das ist die wesentlichste Wandlung. Als Gläubige geht uns das an; darum dürfen wir nicht einfach an einem Zweifel hängen bleiben, an einem besonderen, schwierigen Status quo. Wir dürfen uns nicht im Wissen um die Endlichkeit in eine Depression treiben lassen, sondern wir müssen im Glauben an Gott, den Schöpfer und Erlöser, die Fülle des Lebens erhoffen, die eben auch mit dem Himmel zusammenhängt. Leider wurde eine christliche Haltung manchmal verwechselt mit dem Nachgeben, mit alles Hinnehmen, den Mund nicht aufmachen. Wäre das alles wirklich ein Opfer, wie Gott es will? Der Herrgott will Gerechtigkeit, will Engagement und Einsatz auch für die Schwachen. Beim Transitus geht es v. a. um den Glauben an die Auferstehung; aber er soll uns nicht nur trösten auf

ein jenseitiges Leben, sondern er gibt uns Kraft und für die Gestaltung des Lebens auch im hier und heute. Die Aufforderung des heiligen Franz von Assisi „Brüder, lasst uns endlich anfangen“, dürfen auch wir heutzutage als Ermutigung hören, im hier und heute mit meinen Möglichkeiten mich gestaltend einzubringen. Analog dem Gebet, das Franz von Assisi angerechnet wurde, aber nicht von ihm stammt: Mach mich zum Werkzeug deines Friedens, kann ich formulieren: Nicht schweigen, wo Unrecht geschieht, gerecht handeln und teilen, wo andere zu kurz kommen, trösten und ermutigen, wo Menschen isoliert und in Angst gefangen sind! In dieser Haltung erleben sich Menschen als lebendig. Sie lassen sich auf Herausforderungen ein. Sie gehen voran mit Zuversicht, weil sie vertrauen und glauben, dass es am Ende gut wird.

Zu Kirche stehen – der Armut folgen

Der junge Franziskus wird als fröhlicher und geselliger Mensch geschildert. Er zieht gerne mit seinen Kumpanen singend durch die Stadt und lädt zu ausgelassenen Festen ein. Er erlebt Jesus, der zu ihm spricht, scheinbar zufällig, aber mit dem Akt einer besonderen Berufung. Als er in San Damiano in die schon etwas kaputte Kirche geht, hört er Jesus vom Kreuz herab sprechen: „Franziskus, siehst du nicht, wie die Kirche zerfällt! Geh hin und stell sie wieder her!“ Er betet vor dem Kreuzbild und das hört er; da nimmt er den Auftrag an und macht sich an die Arbeit. Als Folge auch von dem entscheidet er sich, Jesus Christus auf dem Weg der Armut zu folgen. Aber das reißt ihn praktisch aus der Gesellschaft seiner Stadt heraus. – In den Augen

seiner Mitbürger ist Franziskus verrückt geworden. In der Tat hat sich in seinem Selbst- und Weltverständnis etwas „verrückt“. Die bisherigen Werte bedeuten Franz aber praktisch nichts mehr.



Praktisch versteht keiner, was in ihn gefahren ist. Man tuschelt über ihn, mehr noch: Er wird in aller Öffentlichkeit verhöhnt und verspottet, selbst von seinem leiblichen Bruder. Einer der reichsten Söhne Assisis bricht darauf mit seiner Zunft und seiner Familie. Vom Vater öffentlich angeklagt, enterbt er sich in einer dramatischen Szene vor dem Bischof. Er zieht sich ganz nackt aus, gibt seine Kleider dem eigenen Vater und nennt seinen Übergang: Von nun an sage ich nur noch „Vater im Himmel“. Und er lebt fortan vor den Mauern, wo er mit Randständigen die Kirche des Armen Christus wieder aufbaut. Im Frühjahr 1208 findet Franziskus, der als Eremit eine weitere Landkirche restauriert, beim Hören des Evangeliums seine neue Lebensaufgabe: die Sendung der Apostel in der eigenen Zeit weiterzuführen und ebenfalls mit leeren Händen den Frieden in Dörfer und Städte zu bringen. – Franziskus betet vor dem Kreuzbild von San Damiano, er begegnet den Aussätzigen: „Als ich noch in Sünden lebte, kam es mir sehr bitter vor, Aussätzige nur zu sehen, aber der Herr selbst hat mich unter sie geführt. Und was vorher bitter war, wurde mir in Süßigkeit der Seele und des Leibes verwandelt.“

Nachfolge vieler Gefährten

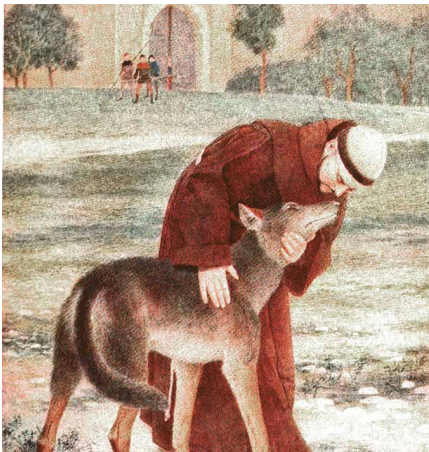
Aber – interessanterweise – schließen sich doch schnell dem Laienprediger Gefährten an. Als die entstehende Bewegung ein Jahr später zwölf Brüder zählt, wirkt die Gruppe mit ihrer Wanderpredigt weit über Assisi hinaus. Dafür sucht er für sie in Rom den Segen des Papstes Innozenz III. Der Papst ist weitsichtig genug, dem evangelischen Aufbruch Entfaltungsraum in der Kirche zu schaffen. Jedoch schickt er sie am ersten Tag weg und betont, sie sollen am nächsten Tag nochmal kommen. Da erscheint Papst Innozenz III. in der Nacht ein Traum. Die päpstliche Lateran-Basilika droht einzustürzen. Da sieht er im Traum einen kleinen Mann, der die Kirche stützt, so dass sie nicht zusammenbricht.



Somit genehmigt er den Brüdern die erste Regel und erlaubt im Mai 1209 die lebenspraktische Predigt auf dem ganzen Erdkreis. Zurück in Assisi, gesellen sich bereits die ersten Priester zu den franziskanischen Laien.

Keine Angst vom Wolf in Gubbio

In der Umgebung der Stadt Gubbio trieb einst ein gefährlicher Wolf sein Unwesen. Er fiel immer wieder Menschen an, so dass die Bürger sich nur bewaffnet aus der Stadt trauten. Als Franziskus nach Gubbio kam, hatte er Mitleid mit den verängstigten Menschen und beschloss, sich zu dem Wolf auf den Weg zu machen. Obwohl die Leute ihn warnten, verließ er die Stadt, wie gewohnt. Da stürzte sich schon der hungrige Wolf entgegen und fletschte die Zähne. Franziskus aber segnete den Wolf mit dem Kreuzzeichen und rief: „Komm zu mir, Bruder Wolf!“ Der Wolf hielt inne, kam dann langsam näher und legte sich schließlich Franziskus zu Füßen. Franziskus sagte: „Ich will zwischen dir, Bruder Wolf, und den Menschen in Gubbio Frieden stiften. Du wirst niemanden mehr anfallen, und sie werden nicht mehr nach dir jagen. Auch werde ich dafür sorgen, dass die Leute von Gubbio dir regelmäßig zu fressen geben. Denn du fällst die Menschen ja nur an, weil du Hunger hast.“



Der Wolf ließ sich auf diesen Friedensschluss ein und legte zur Bestätigung seine Tatze in die Hand von Franziskus. Dann trottete er mit ihm in die Stadt. Auch

die Bürger von Gubbio waren mit diesem Friedensangebot einverstanden. Zwei Jahre lang lebte der Wolf noch in der Stadt. Er bekam sein Futter und tat keinem etwas zuleide. Im besonderen Thema des Transitus von Unfrieden zum Frieden sieht Franziskus im Wolf nicht das Böse. Er segnet ihn mit dem Kreuz, denn der Wolf gehört zur Schöpfung Gottes. Durch Christus wird die Spirale von Gewalt und Gegengewalt durchbrochen. Das Kreuz steht für die liebende, gewaltlose Hingabe Gottes, und ermöglicht einen Neuanfang jenseits der Muster von Angst und Rache.

Begegnung mit Sultan al Kamil

Franziskus hatte keine Berührungsängste. 1219 ließen sich Franziskaner einmal mitnehmen ins Heilige Land und er reiste mit einem Mitbruder nach Ägypten. Er begab sich zum Sultan al-Kamil. Der Sultan nahm ihn nicht gefangen, sondern sprach mit ihm. Franziskus bemühte sich um den Friedensschluss seiner Kreuzfahrer mit dem Sultan. Er konnte den Frieden nicht erreichen, aber er konnte sicher zurückreisen. In einem späteren Rundschreiben ermutigte Franziskus aufgrund dieser Erfahrungen „alle Menschen, wo auch immer auf Erde“, in allen Völkern den höchsten Gott gemeinsam zu lieben und voneinander zu lernen.



Drei 800j. Jubiläen, Übergang von Franz

Weihnachtskrippe – Wundmale – Sonnengesang

Schaffung der Weihnachtskrippe 1223

Die Feier des 800j. Jubiläums des Weihnachtsfests von Greccio lädt ein, vor dem Geheimnis der Menschwerdung innezuhalten und die intensive göttliche Liebe zur Menschheit zu betrachten. Der Gottessohn wird Menschensohn, ein Bruder von uns. Das Gedenken an das Jubiläum der Krippe von Greccio lädt uns ein, nicht nur über den Platz nachzudenken, den Jesus in unseren Herzen einnimmt, sondern auch, ob dort noch Platz für diejenigen ist, mit denen er sich identifizieren wollte: „Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40). Jesus hat mit seiner Menschwerdung, dem Transitus auf die Erde, alles, was ihn vom Menschen trennte, beseitigt und ruft uns, dasselbe zu tun. D. h., unseren Schwestern und Brüdern als Nächste zu begegnen, sie aufzunehmen und sie mit Barmherzigkeit zu berühren, wie uns das Lehramt der Kirche in Erinnerung ruft: „Der hl. Franziskus hat mit der Schlichtheit dieses Zeichens ein großes Werk der Evangelisierung vollbracht.“ Von den franziskanischen Ursprüngen her ist die Krippe eine besondere Einladung, die Armut zu ‚fühlen‘ und zu ‚berühren‘, die der Sohn Gottes bei seiner Menschwerdung für sich gewählt hat. So ist sie ein besonderer Aufruf, ihm auf dem Weg der Demut, Armut und Entäußerung zu folgen, der von der Futterkrippe in Bethlehem zum Kreuz führt. Sie ist ein Aufruf, ihm in den bedürftigsten Brüdern und Schwestern zu begegnen und mitzugehen und in Barmherzigkeit zu dienen.“ (vgl. Admirabile signum 3)



Erster Christ mit Wundmalen des Herrn 1224

Die Dreigefährten-Legende, eine alte franziskanische Quelle beschreibt, was am 17. September gefeiert wird: „Eines Morgens – es war zwei Jahre vor seinem Tod – betete Franziskus um das Fest der Kreuzerhöhung am Hang des Berges, der La Verna heißt. Während er nun durch die Glut seiner Sehnsucht zu Gott empor getragen wurde und dieser ihn durch das Mitleiden in jenen umgestaltete, der aus übergroßer Liebe gekreuzigt worden war, erschien ihm ein Seraph. Dieser hatte sechs Flügel, und zwischen den Flügeln besaß er die Gestalt eines überaus schönen gekreuzigten Mannes. Hände und Füße hielt er ausgespannt nach Art eines Kreuzes und zeigte ganz deutlich die Züge des Herrn Jesus. Mit zwei Flügeln verhüllte er sein Haupt, mit zwei den übrigen Leib bis zu den Füßen, zwei aber waren zum Flug ausgespannt. Als die Erscheinung verschwand, blieb in seiner Seele eine wunderbare Glut der Liebe zurück, aber in seinem Fleisch erschien noch wunderbarer die Einprägung der Wundmale des Herrn Jesus Christus. Der Mann Gottes verbarg sie, so gut er konnte, bis

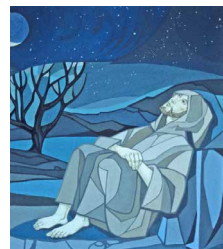
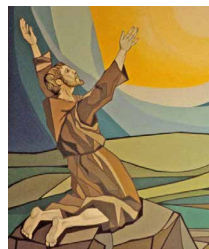


zu seinem Tod, da er das Zeichen des Herrn nicht publik machen wollte. Doch vermochte er es nicht so völlig verbergen, dass es wenigstens seinen vertrauten Gefährten offenbar wurde.“ Zu Beginn seines neuen Lebensweges hat Franziskus in einem aussätzigen Menschen Christus erkannt, so ist er nun „ein zweiter Christus geworden“. Manche Zeitgenossen sagten von ihm: Als Folge des Verhaltens, sie wie Jesus Christus auf Kranke zuzugehen, war Franziskus nun selbst aussätzig geworden. Nun konnten andere in seiner Person Christus erkennen und berühren – und verehren. Liebe zu Gott und Sehnsucht nach Gott machen Franziskus zum 1. Stigmatisierten der Religionsgeschichte. Gott will ihn damit herausheben, Leid als Auszeichnung, Leidenszeichen als Schmuck und Liebeszeichen. Die Bescheidenheit des Franziskus macht diesen Vorgang wirklich glaubhaft. – Immer wieder setzt Gott in das Leben seiner Menschen besondere Zeichen, um einen Anstoß zu schaffen für eine Verlebendigung des

christlichen Glaubens, damit der Glaube den Menschen wieder leichter fällt. Denn der Glaube ist noch mehr wert als das bloße Wissen.

Der Gesang der Geschöpfe – Der Sonnengesang 1225

Wach und interessiert, mit offenen Augen und weitem Herzen mögen wir die Welt begreifen. Es gilt: Gott will uns begegnen und umarmt uns bereits jetzt durch die Wirklichkeit, auch durch die Dinge auf der Oberfläche der Erde. Sie sind zum Menschen hin geschaffen; die Geschöpfe sollen ihm helfen zum Ziel hin zu gehen, zu dem hin er geschaffen ist. Wir müssen also in die Gegenwart Gottes hineinlaufen. Der hl. Franziskus hat deshalb den „Cantico delle creature“, „Gesang der Geschöpfe“, den Sonnengesang komponiert, 2025 vor 800 J. Der Gesang der Geschöpfe begeistert am Schöpfer-Gott. Was bedeutet uns der „Sonnengesang“ des hl. Franziskus? Dabei lobt er den höchsten, allmächtigen und gütigen Herrn. Er lobt ihn in Verbindung mit Bruder Sonne, Schwester Mond und Sterne, durch Bruder Wind, durch Luft und Wolken, und jedes Wetter; denn darin weht der Odem Gottes; durch Schwester Wasser und Bruder Feuer; durch Mutter Erde, die uns ernährt und erhält und Früchte trägt, geschmückt durch Blumen und Sträucher. Sei gelobt durch unsern Bruder Tod; aber der 2. Tod tut uns kein Leide an.



Mutige Stimme gegen Nationalsozialismus

P. Ingbert Naab ist 1935 verstorben.

*Der Kapuziner Ingbert Naab (*1885. +1935) war Priester und wurde durch seinen Widerstand gegen die Rassenlehre und die Ideen des Nationalsozialismus sehr bekannt. Br. Georg Greimel aus Altötting sagt im Interview mit Tobias Rauser, was den mutigen Kapuziner ausgezeichnet hat.*



*P. Ingbert Naab, * 5. Nov. 1885 in Dahn,
+ 28. März 1935 in Straßburg*

Woher stammt der Kapuziner Ingbert Naab?

Br. Georg Greimel: Pater Ingbert Naab stammte aus Dahn, einer Gemeinde der Pfälzischen Schweiz. Er verbrachte seine Kindheit und Jugend bei seinem strengen Vater Friedrich und seiner sehr religiösen Mutter Karolina. In der siebten Klasse meldete er sich von seinem Gymnasium im Speyer ab und ging ins Kapuziner-Tertiarklerikat in Burghausen. Außerdem machte er Exerzitien im Haus der Exerzitien in Königshofen bei Straßburg im Elsaß. Dabei spürte er seine Berufung, Kapuziner zu werden.

Was war Ingbert Naab für ein Mensch?

Er war sicherlich ein Mensch voller Geheimnisse. Ein Charakterkopf und später auch ein echter und authentischer Kapuziner.

Welche Aufgaben hatte er im Orden inne?

Das waren eine ganze Menge. So war er beispielsweise Seelsorger in Laufen und auch Wallfahrtsseelsorger in Altötting, der Ort, an dem ich lebe. Hier war er der Vizepräses der Marianischen Männerkongregation. Oft wurde Ingbert Naab als „Studentenvater“ und „Studentenfreund“ bezeichnet. Insgesamt war er an vielen Orten tätig, oft in der Jugend- und Studentenarbeit: etwa in Eichstätt, in Regensburg oder in Passau.

Heute ist der Kapuziner vor allem sein Widerstand gegen die Nationalsozialisten bekannt. Schon 1923 warnte er vor Ihnen. Was erkannte er so früh, was viele in Kirche und Politik übersahen?

In seiner Zeitschrift „Der gerade Weg“ hat Pater Ingbert schon im Jahr 1923 Stellung genommen zu den großen Gefahren der neuen Bewegung Hitlers. „Der gerade Weg“ war eine katholisch-konservative Zeitung. Ingbert Naab hat den Niedergang durch Hitler und das Dritte Reich mit präziser Genauigkeit vorausgesehen. Kurz gesagt: Dieser mutige

Kapuziner setzte dem Nazi-Regime das Licht der Wahrheit entgegen und erhob seine Stimme.

Er publizierte eine katholisch-konservative Zeitung, „der gerade Weg“. Was war das für ein Magazin?

Er hat die Zeitung „Der gerade Weg“ bezogen, ein antinazistisches Blatt, er hat es genannt „Der gerade Weg. Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht“. Das wurde eine sehr aktuelle Zeitung.

**Ein einem berühmten Artikel fragte er: „Ist Hitler ein Christ?“
Wie lautete die Antwort?**

Ingbert Naab schrieb damals: „Das Bekenntnis Hitlers zum positiven Christentum in seinem Parteiprogramm ist unglaublich. Wir müssen nochmal die Frage stellen: Ist Hitler ein Christ? Leider muss unsere Antwort lauten: Nein!“ Ingbert Naab legte in seinem Artikel gut dar, dass die wichtigsten Grundlagen und Ideen des Nationalsozialismus im absoluten Widerspruch zum Christentum stehen. In vielen weiteren Schriften, etwa in einer Denkschrift an die Bischofskonferenz oder in einem offenen Brief an Hitler, kritisierte er – millionenfach gelesen – die Rassenlehre und den Nationalsozialismus.

Wie hat eigentlich der Orden reagiert?

Die Ordensoberen baten ihn, sich in Sicherheit zu bringen. Im März 1933 verbrachte er ein paar Wochen im Kapuzinerkloster Maria Birnbaum bei Aichach. Später, als die Lage etwas besser wurde, kehrte er nach Eichstätt zurück. Später, nach der Machtergreifung, musste er fliehen. Am 27. Juni 1933 wäre Pater Ingbert in Eichstätt fast gefangen genommen worden. Während des Mittagessens konnte er zum Glück noch fluchtartig die Stadt verlassen – mithilfe eines Mitbruders. Über einige

Umwegen über die Schweiz kam er nach Königshofen ins Kapuzinerkloster Elsaß bei Straßburg.

Im letzten Jahr 2025 jährte sich sein Todestag. Wo und wie wird sein Andenken lebendig gehalten?

Am 28. März 1935 starb er im Exil im Elsaß, 1953 wurde er nach Eichstätt überführt. Schon damals wurde er verehrt, deswegen begleitete ihn eine gewaltige Zahl an Eichstätter Einwohnerinnen und Einwohnern. In Eichstätt wurde eine Straße nach ihm genannt, die Pater-Ingbert-Naab-Straße, auch an der Katholischen Universität ist ein Studienraum als „Ingbert-Naab-Hörsaal“ benannt. Auch in Landshut oder in Dahn existiert eine Ingbert-Naab-Straße. Auch wenn er jetzt keine absolute Berühmtheit ist, ich würde sagen: Dieser besondere Kapuziner ist nicht vergessen.

Wo ist er Ihnen ein Vorbild?

Ingbert Naab hatte Durchblick und Weitblick, für mich ist er da ein Vorbild. Für mich und auch jeden anderen gilt mit Blick auf diesen Kapuziner: Selber fest mitdenken, wenn andere in Politik und Gesellschaft über Dinge entscheiden.

Was ist für Sie die wichtigste Lektion, die wir aus dem Leben von Ingbert Naab lernen können?

In der Zeitung „Der gerade Weg. Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht“ ist „der offene Brief an Hitler“ eine der mutigsten Schriften. Ob das in der heutigen Zeit noch erlaubt ist? Freilich müssten auch heute die gefährlichen Herrscher, die mit Gewalt und Krieg so viel zerstören, davon rechtlich abgehalten werden. Leider ist das auch heute für Verantwortliche zu schwierig.

Danke für das Gespräch!

Aus dem Kongregationsleben 2026 / 1

Rattenkirchen, 16.11.2025. Die Fahnen sind nicht in der Kirche, da sie teilweise eingerüstet ist, damit Wände festgehalten bleiben. Am Dach ist etwas gebrochen, es muss restauriert werden, aber die Messe kann stattfinden am Volkstrauertag. In der Messe geht die Predigt über den Sinn der Wirklichkeit auf das Gottvertrauen. Nach der Messe ziehen die Ministranten mit Br. Georg hinaus zum Kriegerdenkmal. Er betet für die Opfer von Kriegen und Gewalt mit Weihwasser und Weihrauch, es reden Bürgermeister Rainer Greilmeier, Vertreter von KSK und VdK; sie legen drei Kränze nieder. Es folgten der Chorgesang „Ich hatt' einen Kameraden“ und drei Kanonenschüsse. Im Bürgerhaus treffen sich 22 Sodalen mit Bürgermeister Rainer Greilmeier und Obmann Jakob Oberloher, der des Toten gedenkt. Er informiert, mit zwei Sodalen im Einkehrtag in Altötting, Teilnahme am Obmännertreffen in Haag, beim FHF und HHF, Maiandacht mit PGR und am 18.10. bei der Bayernwallfahrt von Heiligenstatt nach Altötting. Nach dem Kassenbericht wird Rupert Oberloher zum 70jähr. Jubiläum gratuliert mit einem Dokument. Mit den üblichen Themen informiert Br. Georg die Gruppe im Blick zurück und in die Zukunft.



Asten und Kay, 18.11.2025. Stiftsdekan Gerhard Gumpinger konzelebriert mit Br. Georg, der Mesner ist Lektor, zwei Minis, ein Organist spielt bei 16 Teilnehmern der Messe. Die Texte zeigen den Aufstand der Makkabäer sowie die Veränderung des Zollpächters Zachäus. Am Gedenktag der Opfer des Missbrauchs bittet die Kirche um Umkehr und Heilung. Br. Georg betont es mit Hilfe vom Franziskus, Br. Konrad und Carlo Acutis. Obmann Wolfswinkler Rupert gedenkt des verstorbenen Paul Maier. Mit Teilnahme am Konvent in Kay, bei Einkehrtag und den Hauptfesten gibt es einen Rosenkranz beim 400jähr. Wallfahrtsjubiläum in der Kapelle Maria Brunn, eine Maiandacht mit KSK so wie jede Woche Rosenkranz für alle. 200 € für Renovierung der Kirche ist gespendet. Mehrere kranke Leute wurden besucht. Wolfswinkler fragt, ob 2029 das 190jähr. Jubiläum der MC gefeiert werden soll. Ein Beschluss bleibt noch offen. Thomas Mittermeier berichtet von 27 Sodalen bei Kay. Fünf machen Lebensweihe bei der Maiandacht, vier Aufnahmen, mit gemacht beim Einkehr- und Obmännertag, bei FHF und HHF. Bei der Sodalenwallfahrt nahm keiner teil. Br. Georg blickt zurück in die Jahrhunderte und betont, die Kirche muss immer durchhalten. V.a. informiert er, wie es mit der Planung für eine Stiftung für die Basilika St. Anna steht. Es gibt Fragen und auch dazu Infos. Er berichtet über den Weggang von Br. Alexander und bedankt sich bei allen für gute Gespräche.

Palling/Freutsmoos, 20.11.2025. Beim Hochfest des Hl. Korbinian konzelebrieren P. Ivo Zivkovic und Pfr. Albert Lang, der die Statio ausführt. Obmann Parzinger begrüßt und geht auf die Bedeutung

der Marian. Männerkongregation ein. Nach der Predigt mit besonderen Heiligen folgt durch Br. Georg eine kirchliche Aufnahme. Die Versammlung im Pfarrheim beginnt mit Leberkäse. Der Obmann weist hin auf die Friedensandacht und Maiandacht und dankt für Aufnahme des jungen Sodalens. Der Präses geht ein auf die Umstände der Basilika St. Anna mit einigen Nachfragen und Informationen vom Mitglied einer Stiftung. Dann gibt Pfr. Lang einen langen Vortrag über ehem. Bischof Emmeram von Regensburg und Männern wie Arbeo und den hl. Korbinian. Am Schluss stimmt er ein Gebet an für verfolgte Christen.

Taufkirchen/Laf., 23.11.2025 Am Fest Christkönigssonntag singt der Chor sehr schön bei ca. 80 Leuten. Br. Georg bringt zum Thema „Jesus, denk an mich“ Beispiele von den Heiligen Franziskus, Br. Konrad und Carlo Acutis. Es werden fünf Sodalens kirchlich aufgenommen. Obmann Franz Hüller begrüßt und bedankt sich am Ende für den Chor, Neusodalens und den Präses. Im Gasthof Sahlstorfer begrüßt er Andrea Schuhbeck vom Pfarrgemeinderat, 29 Sodalens und den Präses. Nach einem Totengedenken folgt ein umfassender, guter Bericht. Teilnahme am Einkehrtag, Obmännertag, Frühjahrshauptfest in AÖ mit vielen Lebensweihen und Aufnahmen, Maiandacht, Radlwallfahrt nach Elsbett und Frauenbründl, Herbsthauptfest mit 13 Sodalens zu Lebensweihe von Taufkirchen, Oktoberrosenkrantz und Lichterandacht. Seit 2023 ist der Anstieg der Sodalenzahl von 51 auf 107 Sodalens mit Durchschnitt 56,1 Jahre. Sechs Sodalens haben runden Geburtstag. Br. Georg bedankt den 5 Neuaufnahmen, weist auf Bayernwallfahrt von Heiligenstatt nach Altötting hin. Für die Basilika ist eine Stiftung notwendig. Ein Sodale regt an, ehem. Bayerische Könige und

Hohenzollern um Spenden zu fragen. Der Dank gilt Obmann Hüller für seine gute Arbeit für die Kongregation.



Erharting, 27.11.2025. Bei 26 Sodalens in der Messe werden 2 Sodalens kirchlich aufgenommen. Br. Georg geht auf die drei Heiligen ein wie in Taufkirchen. An drei verstorbene Sodalens wird gedacht. Obmann Speckmeier Josef berichtet von der intensiven Vorbereitung des 200jähr. Jubiläums der MC 2025, Festausschuss, 70., 90. Geburtstag, Frühjahrshauptfest, Karfreitagsgebet, Fronleichnam mit einer Prozession, Feuerwehr-Einweihung und Herbsthauptfest, zwei Beerdigungen und Sodalenswallfahrt am 18. Oktober. Mehr Ausgaben beim Fest berichtet der Kassier. Der Obmann dankt den zwei Aufnahmen und vielen für Aktionen beim 200jähr. Fest des Jubiläums, anschließend mit vielen PC-Bildern. Der Präses dankt für die Bilderschau. Er informiert über die Basilika und beantwortet dazu einige Fragen.



Polling, 30.11.2025. Ein Dreier-Chor mit 2 Gitarren gestaltet die Hl. Messe am 1. Advent-Sonntag sehr ansprechend. Br. Georg blickt in der Predigt auf das Heilige Jahr und nimmt anschließend 1 Sodalen kirchlich auf. Mit Bilderschau berichtet Obmann Robert Müller interessant über 18 Themen im Jahr, z. B. über Gründung von einem neuem Pfarrverband mit Kraiburg, Obmännertag in Haag, Hufeisenturnier mit vielen Teilnehmern und Herbsthauptfest mit Abtprimas Jeremias Schröder. Br. Georg gratuliert er noch zum 40jähr. Priesterjubiläum. Br. Georg dankt den 2 Sodalen zum Beitritt. Er geht aufs Thema Basilika ein. Die Regelung muss noch beschlossen werden, alle Sodalen sollen am besten mithelfen. Es gibt noch Fragen.



Loizenkirchen, 30.11.2025. Nach dem Pfarrgottesdienst am 1. Advent-Sonntag treffen sich Sodalen zum Jahreskonvent im Pfarrheim. Obmann Baron v. d. Heydte begrüßt 18 Sodalen und Pfr. Balaswamy Kotte. Die Reise des Papstes in die Türkei ist Hauptthema mit der Feier des 1700jähr. Gedenkens an das Konzil von Nicäa, mit der Festschreibung, das Jesus „eines Wesens mit dem Vater ist“. Der Papst sagt, die Türkei war früher ein christliches Land, darum betont er das Recht auf die Religionsfreiheit, die in der Türkei nicht

selbstverständlich beansprucht werden kann. Die Sodalen besprechen, wie man verantwortlich Glauben an die Jüngeren weitergeben kann, am besten durch das eigene Vorbild. Mit Weißwurst, Bier und Brezen klingt der Konvent gesellig aus.

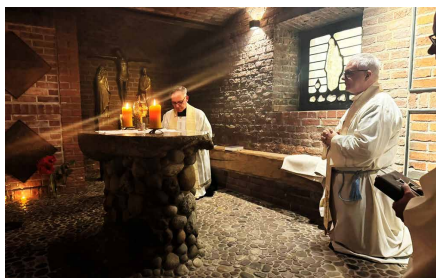
Unterneukirchen, 03.12.2025. Am Tag der ewigen Anbetung sind nicht zu viele Leute in der Messe. Am Gedenktag des hl. Franz Xaver blickt Br. Georg auf das Hl. Jahr zurück, geht aufs neue Kirchenjahr ein mit Hinweis auf den hl. Carlo Acutis. Obmann Josef Ofner berichtet vom 4. Einkehrtag in Altötting, Kreuzwegandacht, Frühjahr-, Herbsthauptfest, Maiandacht, Fronleichnam und Bayern-Wallfahrt von Heiligenstatt mit 5 Teilnahmen. Darauf geht Br. Georg ein und auf die Zukunft der Basilika St. Anna in Altötting. Über den neuen Heiligen informiert er im Pfarrheim mit dem Film, Carlo Acutis. Ich bin mit euch. Teil 2, den der Obmann erbeten hat. Die 2 beigetretenen Sodalen werden später kirchlich aufgenommen.

Mühldorf, 05.12.2025. Mit Diakon Marc Stegherr, dem Obmann der MC, findet die Hl. Messe in Altmühldorf statt, mit 16 Sodalen aus Mühldorf, Altmühldorf, Mettenheim und Mößling, und zahlreichen Frauen. Der Glaube ist Voraussetzung, auch für Blinde, mit Blick auf hl. Carlo Acutis betont Br. Georg. Obmann begrüßt alle im Pfarrheim. Stellv. Lorenz Pichlmeier bedenkt der 2 Verstorbenen, berichtet von Konvent mit Br. Alexander, Maiandacht, Messe für Verstorbene, in Mühldorf mit Treffen im Pfarrheim mit Bildern von der Pilgerfahrt; Teilnahme bei Frühjahr-, Herbsthauptfest, Bayernwallfahrt von Heiligenstatt nach Altötting, Rosenkranz in Frauenkirchen mit einer Aussprache. Br. Georg blickt zurück in die Geschichte: Glaube und Kirche müssen durch die Zeit durchstehen; auf die Bayernwallfahrt mit 450 Teilnehmern und Zukunft der Basilika,

u.a. die Info über die Ankunft des Bundes-Präsidenten Frank-Walter Steinmeier. Die Sodalen geben verschiedene, besondere Rückmeldungen zu Ereignissen in der Geschichte. Der Sodale von Mettenheim bedankt sich, ebenso am Ende OM Marc Stegherr und gratuliert Br. Georg noch zum 40jähr. Priesterjubiläum.



Hamburg, 08.12.2025. Pfarrer Ulrich Bork und Domkapitular Thorsten Weber haben mit den Hamburger Sodalen und einigen Interessenten vor dem ausgesetzten Allerheiligsten in einer spirituellen Andacht den Rosenkranz gebetet. Am 28. Januar folgt eine gemeinsame Eucharistie und in der Krypta wieder der Rosenkranz. Das berichtet Wilhelm Hengenbart und wünscht dem Sekretär und allen Sodalen ein gesegnetes Neues Jahr.



Gangkofen, 10.12.2025. Nach einem Gottesdienst in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt treffen sich viele Sodalen,

auch aus Dirnaich, zu einem besinnlichen Abend. Obmann Adolf Hermannskirchner freut sich sichtlich. Musikalisch wird der besinnliche Teil von Angela Hundsberger, Alexandra Karl, Manuela Rembeck und Elisa-Maria Hermannskirchner begleitet. Pfr. Jakob Ewerling trägt die Texte vor. Der Obmann bedankt sich beim Pfarrer. Der Abend klingt bei Punsch, Brötchen und Plätzchen in froher Runde aus.



Unterdietfurt, 14.12.2025. Bei der guten besuchten Messe mit sieben Minis und festem Gesang trägt Präses Br. Georg den Hirtenbrief von Bischof Stefan Oster vor, „Freude, auch in Wüstenzeiten“. Obmann Kurt Wasmeier dankt den 2 Sodalen in der Leitung und begrüßt die 17 Sodalen im Gasthaus Huberwirt. 8 Sodalen sind beim 2. Einkehrtag, 2 beim Obmännertag. 5 Jubilare, 2x 60, 3x 50 Jahre; Maiandacht, Teilnahme am Herbsthauptfest ohne Zeit fürs Obmännertreffen; Oktoberrosenkranz, Einkehrtag in Eggenfelden. Für die 2 Verstorbenen folgt ein Marien-gebet. Altersdurchschnitt der 105 Sodalen ist 65 J. und 43 J. Mitgliedschaft, 10 Sodalen im Alter von 70 bis 95 Jahren. Br. Georg weist aufs Titelbild des 3. Sodalenblattes hin. Die Wallfahrt vom 18. Oktober wird evtl. alle zwei Jahre wiederholt. Es folgt das wichtige Thema Basilika. Dazu folgen Rückfragen und Bemerkungen. Br. Georg lädt ein zum Einkehrtag mit Thema „Transitus“ im 800. Todesjahr des Hl. Franziskus mit guten Wünschen. Der Obmann dankt Präses und Sodalen.

Eggenfelden-Kirchberg, 14.12.2025. In der Expositurkirche in Kirchberg betont Pfarrer Egon Dirscherl, MC-Präses, zum Advent möge die weltliche Betriebsamkeit zur inneren Einkehr zurückkommen bei der Menschwerdung Gottes. Drei Männer werden kirchlich aufgenommen, Dean Wilmington, Ludwig Schoger und Andreas Ludwig. Präfekt Dr. Wimmer gratuliert ihnen per Handschlag. Für Dr. Christian Scheftner folgt nach der Lebensweihe, die er ablegt, der Glückwunsch von Präses und Präfekt. Im Pfarrheim in Kirchberg ist der Jahresrückblick bei adventlicher Feier von Dr. Wimmer; es gibt adventliche Texte und musikalische Umrahmung mit Zither. Franz-Xaver Eder dankt dem Präses und Präfekt für die geleistete Arbeit im Jahr.



Alzgern, 20.12.2025. Am Vorabend des 4. Adventsontags konzelebriert Pfr. Heribert Schauer bei guter Teilnahme. Br. Georg predigt von Josef, dem Therapeuten. Obmann begrüßt den Pfarrer und Präses mit 40jähr. Priesterjubiläum und dankt den 2 Lebensweihen in der Messe. Für Sepp Wimmer wird Totengedenken gehalten. Neben vielen üblichen Aktionen berichtet er von Halbtagsausflug nach Niederalteich, Erntedankfest mit Steckerlmannen, Vortrag von Pfr. Johann über Joh. Baptist Huber, kath. Geistlicher, Kämpfer im Widerstand, von Nazis am 13. Sept. 1942 ermordet, und 75. Geburtstag.

Er schaut voraus auf 2026, Transitus und Halbtagsausflug. Nach dem Kassenbericht weist Pfarrer Schauer auf den Hl. Josef und das Heilige Jahr alle 25 Jahre hin. Er dankt für Engagement und Einsatz in den Kirchenfesten. Br. Georg bringt v.a. den Blick auf die Basilika mit der Bitte um die aktive Mithilfe für eine Stiftung. Zelebrant im Frühjahrshauptfest macht Weihbischof Dr. Dr. Christian Würtz aus Freiburg. Der Obmann beendet mit einem Kurzfilm zum Kleiderwechsel der Muttergottes in Altötting und mit Dank und Wünschen für frohe Weihnachten.

Altötting, 31.12.2025. Am Mittwoch, dem Silvestertag, musizieren die Mooshamer Sänger im MC-Jahresschlussdankamt. Vor 1690 Jahren ist Papst Silvester I. verstorben. Der Rückblick auf das Heilige Jahr beinhaltet vieles, was geschehen ist. Für die Gläubigen betont der Evangelist Johannes, der Mensch gewordene Gott ist das Licht der Welt, ohne von der Finsternis erfasst zu werden. Dabei hat der Schöpfergott die Initiative ergriffen, alle Erschaffenen in sein Reich zu rufen. Also bleibt der sinnvolle Impuls, auch für das kommende Jahr die Initiative Gottes weiter zu öffnen und sich von der Dynamik Gottes weiterhin anregen zu lassen. Mit Gottes Hilfe soll man auch v.a. extreme Probleme bewältigen helfen mit Glauben und Beten. Im Rückblick ist das Jahr mit 39 Beitritten, 80 kirchlichen Aufnahmen und der Bayernwallfahrt von Heiligenstatt nach AÖ im Heiligen Jahr recht erfreulich.

Hörgersdorf, 01.01.2026. Mit rund 60 Gläubigen wird an dem Neujahrstag der freudensreiche Rosenkranz gebetet, darunter auch einige Sodaln aus den Nachbarpfarreien. Mit eingebaut werden die Friedensgebete von Kardinal Josef Ratzinger und Mutter Teresa. Musikalisch wird es vom Eschlbacher Singsaitn

gestaltet. Obmann Georg Niedermeier bedankt sich bei allen, wünscht gesundes, friedvolles und neues Jahr „und mit dera Freid, ziang ma ause heid“. Pfarrer Philipp spendet allen Anwesenden den Segen.

Aich, 01.01.2026. Die Pfarrgemeinde und vier Ortsgruppen sind eingeladen von der Kongregation Aich zur Friedensandacht. Ca. 12 Sodalen und etliche Leute beten in der Pfarrkirche Skt. Ulrich. OM Cimander, seine Frau und Franz Weiß führen durch die Andacht mit Texten, Liedern und einem Gesätz vom Friedensrosenkranz. Der OM informiert über weitere Aktivitäten.

Velden, 01.01.2026. Der Neujahrstag, von Papst Paul VI. zum Weltfriedenstag ausgerufen, ist auch das Hochfest der Gottesmutter. Die MMC hat um 19.00 Uhr im Pfarrverband zum 10. Friedensgebet eingeladen, vorbereitet vom Vorstand der Pfarrgruppe. Die Andacht wird musikalisch von Rettenbacher Sängerinnen begleitet. Am Ende der von ca. 150 Gästen sehr gut besuchten 3/4-stündigen Andacht lädt die MMC zu einem kleinen Sektempfang und Austausch von Neujahrswünschen ein.



Altötting, Einkehrtage, 10.01./17.01./24.01./31.01.2026. „Transitus“ ist das besondere Thema der Einkehrtage für die Sodalen. Es ist offiziell der „Hinübergang“

des heiligen Franziskus 1226, also vor 800 Jahren, in den Himmel zu Gott. Br. Georg beschreibt vor dem letzten Hinübergang viele Aktionen von Franziskus bei seinen Veränderungen seines Lebens, wie er sich in ganz besondere Aktionen und Aufgaben weiterentwickelt, z.B. wie er zwei Kirchen herrichtet und sich auf den Weg der Armut begibt, wie er mit Aussätzigen kontaktiert oder sich mit dem Wolf von Gubbio verträgt und verbündet. Oder wie er sich praktisch als Eremit verhalten muss. Bei den Vorträgen geht Br. Georg auch auf die besonderen vier 800jährigen Ereignisse ein. 1223 hat Franziskus in Greccio die Weihnachtsskrippe ganz neu geschaffen, 1224 bekam er als erster Mensch die Wundmale des gekreuzigten Jesus an seinem Leib; im vorletzten Lebensjahr erfasste er „Il cantico delle creature“, den Gesang der Geschöpfe; in deutsch wird er hauptsächlich „Sonnengesang“ genannt. Er lobt „den höchsten, allmächtigen, guten Herrn“. Dabei gehören alle Geschöpfe der Natur als Schwestern und Brüder zu den Menschen, die auch Geschöpfe sind, auch der Bruder Tod; „denn der 2. Tod tut uns kein Leide an“. Und im Jahr 1226 vor 800 Jahr feiern wir den Heimgang des Heiligen Vaters des Franziskanerordens. Der Transitus steht grundsätzlich für die Lebenseinstellung des Christen, der auf ein Ziel zugeht und die Erfüllung von Gott erwartet. – Ein Film über Franziskus von 2024 ergänzt die Vorträge. – Nach der Hl.



Messe in St. Magdalena folgt an den ersten Einkehrtagen der Rosenkranz in der Gnadenkapelle. Am letzten Einkehrtag folgt der Blasiussegen und die Lichterfeier mit Prozession um die Gnadenkapelle. An drei Einkehrtagen nehmen 292 Sodalen teil.



Hörgersdorf, 11.01.2026. Am Fest Taufe des Herrn predigt Br. Georg darüber vor vielen Männern und Frauen und einigen Kindern. Pfr. Pater Philipp von Bockhorn und vier Ministrantinnen feiern mit. Im Gasthaus Obermaier in Hörgersberg sind 19 Sodalen von Hörgersdorf und 11 von Lengdorf und Bockhorn. Die letzte Versammlung war am 13. Okt. 2024 mit 40 Teilnehmern. OM Georg Niedermeier berichtet von Rosenkranz-Andacht, FHF und HHF, Maiandacht mit Versammlung in Wirtschaft, Prozession an Fronleichnam und Rosenkranz im Herbst. Er empfiehlt wieder das Herbsthauptfest und geht auf die Stiftung für die Basilika ein. Es folgt der Kassenbericht von Fritz Krieg. Der Präses geht am Titelbild vom Sodalenblatt auf die Bayernwallfahrt von Heiligenstatt nach Altötting ein. Er fragt: Was hat dir das Heilige Jahr gebracht? – Er lädt ein zum Einkehrtag mit Thema Transitus und informiert über die Basilika St. Anna mit der baldigen Planung einer Stiftung. Die Sodalen mögen dazu mithelfen. Sie sind auch für Zukunft der Kirche wichtig.

Grünthal, 18.01.2026. Nach der schönen Messe mit ca. 60 Personen und fünf Minis mit der Predigt über Aktualität, Auftrag und Herausforderung für die Zukunft der

Kirche folgt die Versammlung im Gasthaus Mittermaier in Einharting mit 25 Sodalen. Obmann Albert Seidl denkt an den toten Sodalen, freut sich über zwei Neue letztes Jahr, aber zwei Austritte sind bedauerlich. Nach dem Kassenbericht berichtet er von drei 60j. Mitgliedern, vom 80., 85. und 95. Geburtstag und dankt für das Austragen der Sodalenblätter. Albert Seidl wird als Obmann für 5 Jahre wiedergewählt. Der bisherige Kassier Josef Brunner wird zum Stellv. Obmann gewählt und wieder zum Kassier. Andreas Seidl wird wieder Kassenprüfer, auch Ludwig Friedlhuber in Abwesenheit. Br. Georg berichtet, der 1. Einkehrtag wurde bei zwei Anmeldungen abgesagt, beim 2. Einkehrtag nahmen 71 Sodalen teil. Nach Infos über das Konzert mit dem Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in der Basilika St. Anna am 17. Dez. geht Br. Georg ein auf die Zukunft der Basilika mit geplanter Stiftung. Die Hilfe aller Sodalen wird notwendig sein. Er lädt ein zum FHF mit Weihbischof Dr. Dr. Christian Würtz aus Freiburg.

Zangberg, 05.02.2026. Die Gestaltung der Messe in der Klosterkirche übernimmt der Männergesangsverein Zangberg mit Harfe. Br. Georg geht auf die Hl. Agatha und vier 800j. Jubiläen des Hl. Franziskus ein. Im Bürgersaal begrüßt der Obmann Gillhuber Präses, Bürgermeister, die zwölf Sodalen und den Presseschreiber. Er blickt auf Konvent 2025, Frühschoppen und Stockschützen. Dreimal hat er das Sodalenblatt ausgefahren mit Fahrrad. Er hat teilgenommen bei der Bayernwallfahrt am 18. Oktober und der Konsultsitzung. Die Wahl leitet Bürgermeister Georg Auer. Für vier Jahre wird Obmann Heinrich Gillhuber einstimmig wiedergewählt, auch die beiden Stellvertreter Josef Buchner und Georg Auer. Br. Georg informiert, die Bayernwallfahrt am 18. Okt. wird eventuell alle zwei Jahre wiederholt. Er geht nochmal

auf den Hl. Franziskus ein, der heuer vor 800 Jahren verstorben ist. Auch auf die Basilika St. Anna geht er ein. Die Entscheidung zur Stiftung muss bald kommen. Alle Sodalen sollen mithelfen. Manche haben den Besuch des Frank-Walter Steinmeier im Fernsehen gesehen.



Taufkirchen bei Eggf., 07.02.2026. In der Vorabendmesse ist die Kirche gut gefüllt. Ihr seid das Salz der Erde, das Licht der Welt, das prägt die Christen. Br. Georg geht noch auf Situation der Sodalen ein. Im Gasthaus Reger treffen sich 19 Sod. aus Taufkirchen, 4 aus Rattenbach, 10 aus Eggenfelden-Kirchberg. Obmann Xaver Hargasser gedenkt der 2 Verstorbenen mit Vater unser und Gegrüßet seist du Maria. Er berichtet von vier 85. und einer 95. Geburtstagsfeier, 19.01.25 Konvent mit Br. Alexander, Einkehrtag und FHF und HHF in Altötting, Maiandacht und Okt.-Rosenkranz in Heißprechtling und Sitzung des Vorstands am 21.01.26. Josef Huber bringt den Kassenbericht. Zur Erhöhung des Beitrags auf 20 € stimmen alle zu. Die geplante Wahl des Vorstands findet nicht statt. Der Vorstand hatte schon einige angefragt, er muss dafür noch bewerben. Br. Georg informiert zu üblichen Themen. Er bittet um Mithilfe für eine hoffentlich anstehende Stiftung der Basilika St. Anna.

Reischach, 08.02.2026. Nach derselben Predigt vom Vorabend folgt mit Br. Georg die kirchliche Aufnahme von Hansbauer

Matthias in die MC. Am Ende der Messe folgt für einige Mitchristen auch der Blasiussegen. Bei der Versammlung im Pfarrheim nennt Obmann Konrad Kasböck-Sigrüner die 8 verstorbenen Sodalen, für die gebetet wird. Benjamin Auer berichtet von den vielen üblichen Aktionen der MC im Lauf des Jahres, z. B. das Jahresamt am 22. Februar oder den eigenen Einkehrtag am 6. Dezember. Er schaut voraus und bittet um die Suche nach neuen Mitgliedern. Nach dem Kassenbericht leitet der Sodale Bürgermeister Stockner die Neuwahl. Vorher dankt er dem bisherigen Vorstand und bittet um die richtige Wahl am Gemeinde- und Kreiswahltag. Matthias Hansbauer wird einstimmig zum neuen Obmann gewählt. Stellv. Obmann Dr. Josef Brunner, Kassier Christian Weiherer, Schriftführer Benjamin Auer und Kassenprüfer Robert Saliter werden alle einstimmig wiedergewählt. OM Kasböck gratuliert dem neuen Obmann und übergibt ihm den Pilgerstab. Br. Georg dankt Kasböck mit Urkunde und Marienbild und wünscht Hansbauer alles Gute. Der Präses weist auf die üblichen Infos, besonders auf die Zukunft der Basilika hin und bittet bei der richtigen Entscheidung um die Mithilfe aller Sodalen. Pfr. Samereier kommt etwas später. Er dankt Kasböck, Hansbauer, auch Br. Georg zum 40j. Priesterjubiläum. Den bisherigen Obmann lässt er von allen zum Ehrenobmann nennen. Er nennt viele Infos und Themen in der Pfarrei. Einige benennen Anträge. Dann bedankt sich Kasböck bei allen und wünscht ihnen alles Gute.



„Für eine neue Liebe zu Maria“

Königin, Magd oder Schwester im Glauben, von Marianne Dirks

Zu meiner Priesterweihe vor 40 Jahren bekomme ich ein besonderes Buch mit dem oben genannten Titel als Geschenk von Karl Rahner und Marianne Dirks: „Für eine neue Liebe zu Maria“. Karl Rahner beschreibt eine „gedanklich streng gefügte theologische Überlegung“, Marianne Dirks „berichtet persönliche Erfahrungen aus dem normalen christlichen Leben“. Sie fragt, „was dieser in die Ewigkeit aufgenommene Mensch uns für unser Leben auf Erden sagen und bedeuten könne.“ Die beiden sind sehr „davon überzeugt, dass man auch heute den Mut zur Verehrung Marias haben könne und solle.“

Weg in die Zukunft

Im Hintergrund meiner Erfahrungen und Überlegungen bewegt mich die Frage: Was kann Maria für die Zukunft der Kirche bedeuten? Wie kann sie und helfen zu einer Spiritualität, die sich im Geist des Konzils für Erneuerung und Verlebendigung nicht nur unserer Kirche, sondern der Kirche einsetzen möchte? Wie kann sie uns auf dem Weg zur einen Kirche Jesus Christi weiterhelfen? Es gibt darauf mehrere Antworten und dahin sicher mehrere Wege, die wir erst noch ausprobieren oder auch noch entdecken müssen – und auf denen auch kleinen Schritte wichtig sind. Denn „vergessen“ wird Maria nicht nur in der evangelischen Kirche, sondern trotz der Rosenkränze meiner kleinen Heimatgemeinde und mancher neuen Ansätze weithin auch in der katholischen. Der Regensburger Dogmatik-Professor Wolfgang Beinert bereichert bei einer

ökumenischen Tagung über Maria, wie man Anfang der siebziger Jahre nach Fertigstellung der Lehrbriefe für einen zweistufigen Zyklus „Theologie im Fernkurs“ entdeckte, dass in den zahlreichen Briefen Thema Maria ganz vergessen worden war – „Freud sei's geklagt!“ Beim Aufholen des Versäumnisses in einer Kontaktveranstaltung, für die man nach etlichen Absagen Professor Beinert als Referenten gewann, stellte man überrascht fest: das vergessene Thema hatte plötzlich wieder neue Resonanz. Beinert ist heute überzeugt, dass sich inzwischen eine neue Hinwendung zu Maria vollzogen habe – „man sucht freilich auch neuen Weg zu ihr.“ Wird dieses Hinwendung weiterhin auf engagierte Gruppen beschränkt bleiben oder wird sie sich in den Durchschnittsgemeinden ausbreiten und auch einzelne wache, aber bis jetzt mariaferne Christen, vor allem junge, erfassen? Wenn ich in der letzten Zeit jungen oder auch „modernen“ älteren Katholiken die Test-Frage nach ihrer Beziehung zu Maria stellte, dann antworteten sie ganz erstaunt: Maria? Die kommt in unseren religiösen Gesprächen nicht vor – die interessiert uns nicht. Ich bin überzeugt, dass auch wir kritischen Christen auf Maria nicht verzichten dürfen, selbst wenn wir in einer härteren Zeit noch mehr Beschneidung der marianischen Tradition in Kunst und Liturgie in Kauf nehmen würden; aber wir Heutigen brauchen die lebendige Beziehung zu ihr wegen der zentralen Einsichten für unser Glaubensleben, die uns aus den Aussagen der Schrift über Maria, besonders aus der

Beschäftigung mit ihrem Fiat und dem Magnifikat erwachsen. Sie bringen uns Maria als unsere Schwester im Glauben nahe. Mir scheint es für die Zukunft der Kirche wichtig zu sein, dass Maria immer mehr unter diesem Aspekt nicht nur von den Theologen, den feministischen Theologinnen zumal, und von einigen wachen Laien gesehen oder auch von Gruppen begeisterungsfähiger Jugendlichen neu entdeckt wird: dieser Zugang sollte auch den „gewöhnlichen“ Frauen an der Basis und – nicht minder wichtig – auch den ebenso gewöhnlichen Männern überzeugend erschlossen werden. Wird die nicht extreme feministische Theologie dazu beitragen können? Wir dürfen annehmen, dass Theologinnen wie Katharina Halkes zuerst den Dienst an der neu aufgebrochenen alternativen Basis „Kirche von unten“ im Auge haben; aber auf die Dauer müssten sie ihre Aufgabe auch für die andere, die „normale“ gemeindliche Basis sehen. Dabei ist mir klar, dass neue Erkenntnisse immer erst von qualifizierten Minderheiten vorwärts gebracht werden; auch muss man Pionieren zugestehen, gelegentlich übers Ziel hinauszuschießen. Wenn aber Maria aus ihren geschichtlichen Bezügen gelöst wird und wieder gleichsam zur Götting gemacht wird – wenn auch mit anderen Vorzeichen als in der Gegenreformation –, dann ist Wachsamkeit angebracht. Die in Tokio lehrende Theologin Elisabeth Gößmann weist den Frauen eine Aufgabe für die Zukunft zu: „Die feministische Theologie hat es noch vor sich, den reichen Schatz mariologischer Traditionen zu heben“. Dass die „missionarische“ Vermittlung neuer Erkenntnisse über Maria und über die Frau in der Kirche „nach unten“ möglich ist, zeigt ein Vortrag der holländischen Feministin K. Halkes auf dem Katholikentag Düsseldorf.

Bruder-Konrad-Fest 2026

Herzliche Einladung zur Feier unseres Mitpatrons

Zur Feier des Konradfestes laden wir herzlich ein. Wir schließen in die Feier alle ins Gebet mit ein, die uns in der Generalsanierung der Konradkirche finanziell unterstützten. Br. Konrad ist ein Pilger der Hoffnung. Er bereitet den Boden für Gottes Wort. Sein sicherer Glaube und Hoffnung drücken sich aus im Wort: „Gott wird helfen.“

Samstag, 26. April 2026

20.00 Uhr Vorabendmesse in der Basilika mit Predigt: Feierlicher Einzug mit der Bruder-Konrad-Hauptreliquie. Prediger: Br. Marinus Parzinger. Anschließend Lichterprozession. Musikalische Gestaltung: Altöttinger Hofmusik

Sonntag, 27. April 2026

10.00 Uhr Festmesse, Zelebrant und Festprediger: Erzbischof Franz Lackner OFM, Salzburg. Der Gottesdienst ist besonders für alle, die Konrad heißen, sowie die Wohltäter und Förderer der Konradkirche und des Konradklosters und der Wallfahrtsbasilika St. Anna. Anschließend Reliquienprozession um die Gnadenkapelle und zur Br. Konradkirche. Begegnung am Basilikavorplatz mit Konradweckerl und Freigetränken.

16.00 Uhr Andacht mit Predigt, Konradkirche; Prediger: Br. Marinus Parzinger mit Reliquiensegen und Einzelsegen in St. Konrad.

Berichtigung, Verstorbene im SB 3/25: Hirschhorn: Kolbeck Ludwig, Nonnberg: Kolbeck Alois.

Die Lebensweihe der Marianischen Männerkongregation Altötting

Folgendes hilft mir dabei:

- Persönliche Gebete, das Gebet in der Familie und die Pflege marianischer Gebete (z.B. Rosenkranz, Gegrüßet seist du Maria, Engel des Herrn).
- Nach einem von christlicher Wertevorstellung geprägtem Gewissen zu leben.
- Als getaufter Christ Mitverantwortung in der Pfarrei zu übernehmen und Vorbild sein in Familie und Gesellschaft.
- Die Eucharistie regelmäßig zu empfangen und die Beichte abzulegen, um daraus Kraft zu schöpfen.
- Die Bibel und religiöse Texte zu lesen.
- Geistliche Angebote wie Einkehrtage, Exerzitien und Vorträge wahrzunehmen.
- Die Hauptfeste und Pfarrkonvente mitzufeiern, um dadurch meinen Glauben zu stärken und weitergehen zu können.

Aus: WEIHEFORMEL DER SODALEN

Liebe Sodalen,

nach dem 425j. Jubiläumsjahr 2024 und dem Hl. Jahr 2025 „Pilger der Hoffnung“ gehen wir mit voller Hoffnung in diesem Jahr weiter. Das 2. Vatikanische Konzil 1962 bis 1965, einberufen von Papst Johannes XXIII., entschied zugunsten der Religionsfreiheit in der bürgerlichen Staatsordnung, für einen verstärkten Dialog mit Anders- oder Nichtgläubigen. Es wies erstmals auf die Bedeutung der Frauen für Gesellschaft und Kirche hin. Keines der Dokumente formulierte neue Lehren in unfehlbarer Weise; sie bezogen sich auf bereits unfehlbar verkündete Lehren, z. B. auf die wirkliche Gegenwart Christi in der Eucharistie.

Somit lege ich die Texte für eure Aufnahme/Lebensweihe bei, um sie oft zu lesen und sie umzusetzen. In dieser besonderen Zeit bemühen wir uns um den rechten Glauben. – O Maria, Mutter Gottes, steh uns bei. - Br. Georg Greimel